

Der Oybin ist das Hauptwanderziel aller Fremden, der Glanzpunkt der Zittauer Berge, ein aus mehreren Terrassen bestehender, riesiger, bienenkorbartiger Sandsteinfels, eingeschlossen in einem grünen, das Dorf Oybin bergenden Wiesenthale, östlich von dem Töpfer und den Brandsteinen, südlich vom Hochwalde, westlich von dem Johannis-, Schuppen- und Hausberge und nördlich vom Ameisenberge.

Von Zittau durch das grosse und lange Dorf Olbersdorf (hier die gemüthliche Walterschenke nicht vergessen) wandernd, gehe man bei der Rudolf'schen Baumschule (auch Restauration) links den Fussweg fort, hier wo die Mühle seitwärts im Thale liegt, reizendes Echo, noch wenige 100 Schritte und man hat das erste Haus Oybins, die besuchte Wittichschenke mit freundlichem Garten erreicht, schöne Aussicht, links der Töpfer mit seinem Felsenthore, rechts der Ameisenberg (beide Sandstein), in der Mitte die Kuppe des Oybin, überragt von dem Hochwalde (Klingstein). Nach eingenommener Erfrischung vorwärts, sanft ansteigend gelangt man zu dem Einsiedler, der Porta Oybina, einem gespaltenen Felsen, an seinem nördlichen Abhange ein Steinkreuz 1670, irgend an eine Mordthat erinnernd. Einige Schritte rechts in einem Felsenbuge zwei Tafeln mit Inschriften, mehrerer fürstlicher Besucher gedenkend. Endlich im romantischen Oybinthale mit seinen Mooshütten, bewässert von der goldnen Ader. Rechts halten! An dem Fels, rechts von der Brücke, Nische eines Heiligenbildes, ferner ein in Stein gehauener Kopf, dieser Theil von Oybin heisst „zwischen den Bergen“, vor uns der Oybin mit seiner Ruine. Bei der Mittelmühle theilt sich der Weg, links führt er in das Dorf Oybin, rechts am Waldrande hin bis zur Tafel „Weg zum Hausgrunde“, dann rechts hinein in ein schluchtähnliches Thal, vor uns der Forellenteich, über ihm die prachtvolle Kirchenruine und das Refectorium, im Teiche sich spiegelnd. O, welch himmlisch schönes Plätzchen! Nicht Unrecht hat Sigismund, der dem einsamen, malerisch gelegenen Hausgrunde unter allen Lausitzpartien den Preis der Gebirgsromantik zuspricht. Ein allmählig bergauf führender Weg, unterbrochen durch Stufen, umschirmt von mächtigen Felswänden, rechts ein natürliches Thor mit Spuren ehemaliger Befestigung, trägt uns zum Burgplatz (an der letzten Treppe schon Mauerüberreste der Burgbefestigung sichtbar), hier kommt der Weg auch vom Dorfe herauf. Auf dem Wege links gelangen wir